

«Spielräume» – ein Blick auf die Entstehung von Bühnenbildern

Entwürfe, Skizzen und Modelle von Robert Ebeling, dem Ausstatter der TaK-Eigenproduktionen, bis 14. Juni in der TaK-Galerie zu sehen

(D. M.) – **Spielräume für die Bewegungsfreiheit des Schauspielers und die Interpretationsfreiheit des Zuschauers bietet Robert Ebeling, Bühnen- und Kostümbildner. Seine Ausstellung – die letzte des TaK – ist bis zum 14. Juni 1996 in der TaK-Galerie zu sehen.**

Robert Ebeling wurde 1955 in Halle geboren, wuchs in Berlin auf, wo er sein Bühnen- und Kostümbildstudium an der dortigen Kunsthochschule absolvierte. Nach Arbeiten bei Film und Fernsehen war er ab 1983 freiberuflich für mehrere Theater als Bühnen- und Kostümbildner tätig. Nach einem Berufsverbot verliess er im Januar 1989 die ehemalige DDR.

Zusammenarbeit mit Göber

Seit 1988 arbeitet Ebeling bereits mit Reinhard Göber zusammen, dem Regisseur der drei TaK-Eigenproduktionen «Die Mitschuldigen», «Nora» und «Velvet Liechtenstein». Letzteres feierte am Donnerstagabend Premiere. Die ausgestellten Entwürfe und Modelle machen Ebelings Streben nach weniger illustrativen Bühnenbildern und stattdessen mehr Freiräumen, «Spielräumen», deutlich. Es ist wenig zu sehen: ein Sessel, vielleicht

ein Tisch, ein Radio. Irgendwo findet sich eine Treppe, die angeblich nach oben führt. Oder eine Wand ist stark abge-schrägt, so dass der Raum weit grösser

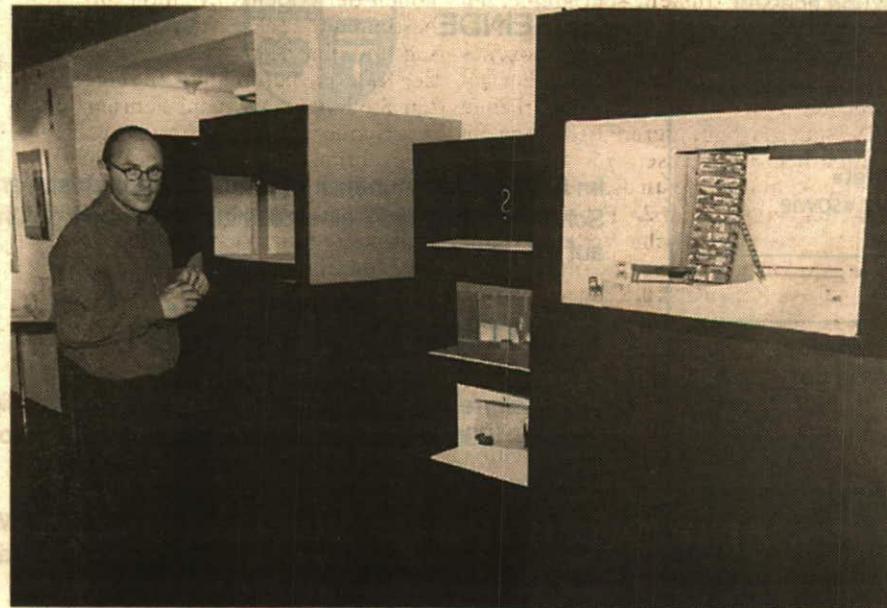
scheint, als er eigentlich ist. Der Schauspieler hat viel Bewegungsfreiheit, kann sein Schauspiel entfalten, ohne durch räumliche Gegebenheiten sehr einge-

schränkt zu sein. Auch mit den Farben spielt Ebeling: Sie sollen Temperaturen und Stimmungen erzeugen. Meist ist eine vorherrschend – rot, blau, gelb.

Die Kostüme der Schauspieler sind im Gegensatz zur eher kargen Bühnenausstattung bis ins kleinste Detail ausgearbeitet, dürfen etwas Konkretes darstellen; vielleicht, weil ein Mensch in ihnen steckt, der weniger für das Hintergrundbild wichtig ist, sondern tatsächlich etwas darstellen muss.

Nächste Ausstellung in Dresden

Die Ausstellung zeigt den umfangreichen Entstehungsprozess eines Bühnenbildes nur in Ansätzen auf. Die Fotos, Zeichnungen und Modelle geben wenig Aufschluss über die Arbeit, die dahinter steckt: Gespräche mit dem Regisseur über die eigenen und dessen Ideen, das technische Zeichnen, die Entwürfe, das Bauen der Bühne. Im Durchschnitt dauert diese Arbeit etwa acht Wochen. Es ist interessant, einmal ein wenig Einblick in diesen Aspekt des Theaters zu erhalten. Robert Ebeling wird im Juni dieses Jahres im «Theater der Welt» in Dresden weitere Arbeiten ausstellen.



Robert Ebeling in seiner Ausstellung «Spielräume» in der TaK-Galerie. (Bild: vito)